

Polizei
Reporter06.15: A 23: Stau nach
einem Auffahrunfall

Auf der A 23 bei der Kreuzung Altes Landgut hält ein Autolenker grundlos an. Der Fahrer hinter ihm kann nicht mehr bremsen, genauso wenig wie eine weitere Autofahrerin. So kommt es zu einer folgenschweren Karambolage. Alle drei Lenker werden verletzt, der Stau dauert rund eine Stunde.

11.00: Radler fällt in
Kottan-Manier ins Taxi

Am Urban-Loritz-Platz in Neubau öffnet ein 61-jähriger Taxifahrer seine Fahrertüre, übersieht dabei aber einen heranfahrenden Radler. Der 23-jährige Radfahrer prallt in „Kottan“-Manier gegen die Türe des Taxis und fällt zu Boden. Er erleidet dabei Prellungen und Abschürfungen.

17.30: Mofalenker (16)
stößt mit Pkw zusammen

Ein 54-jähriger Pkw-Lenker fährt aus seiner Tiefgarage in der Donaueschingenstraße in der Brigittenau. Dabei übersieht er einen Mofalenker. Der Mofafahrer (16) wird mit einer Brustkorbprellung ins Spital gebracht.

ULLI KITTELBERGER

Wien
StandpunktJA zu HC?
Das tut weh

Pakt. „Sag JA zu HC Strache.“ Diese recht simple Botschaft ist derzeit in ganz Wien affiziert. Nach der Niederlage bei der Bundespräsidenten-Wahl legt die FPÖ einen Zwischenwahlkampf ein. Doch dass Grüne und ÖVP als erste „JA“ zu HC Strache sagen, mutete am Dienstag einigermaßen seltsam an. Einigte man sich doch per Notariatsakt darauf, das Wiener Wahlrecht ändern zu wollen. Vorausgesetzt Michael Häupl verfehlt seine Absolute. Das „JA“ zur Wahlrechtsreform ist zwar legitim, ob die letzte Handvoll Grün-Wähler diesen Pakt mit dem Feind verzeiht, darf jedoch bezweifelt werden. Der Zweck heiligt eben nicht alle Mittel.

u.kittelberger@oe24.at

Bester
Laune:
Christine
Marek (VP).Wollte
nicht mit
Strache in
einem
Raum sein:
Maria
Vassilakou
(Grüne).Mit dabei:
HC Strache
(FP).

Zu ungewöhnlichen Mitteln griff die Opposition am Dienstag: Die Parteien packeln

Schwarz-Grün-Blauer Pakt gegen Bürgermeister Häupl

Maria Vassilakou (Grüne) und HC Strache (FPÖ) setzten erstmals ihre gemeinsame Unterschrift unter einen Pakt. Die SPÖ tobt.

Wien. Notar Andreas Klein hatte Dienstag früh am meisten zu tun: Da die Unterzeichner seines Schriftstückes nicht gemeinsam in einem Raum fotografiert werden wollten, trug er den Notariatsakt von Büro zu Büro.

Wahlrecht ändern. Der Hintergrund: ÖVP, FPÖ und Grüne unterzeichne-

ten ein Abkommen, in dem sie sich verpflichten, „unabhängig von einer etwaigen Stadtregierungsbeteiligung eine Änderung der Wiener Gemeinderatswahlordnung anzustreben und umzusetzen.“

Das bedeutet: Sollte es eine der drei Parteien nach der Wahl am 10. Oktober 2010 in eine Koalition mit der SPÖ schaffen, dann nur unter der Bedingung, dass die Wiener Stadtverfassung geändert wird. Sonst gebe es Stillstand.

Scharfe Geschütze. Anlass: Nach dem derzeit geltenden Wahlrecht reichen der SPÖ 45 bis 46 Prozent der Wählerstimmen um mit absoluter Mehrheit zu regieren.

„In Wahrheit ist Bürgermeister Häupls Absolute ein künstliches Produkt und durch eine echte Stimmenmehrheit der Wähler nicht legitimiert“, sagt VP-Spitzenkandidatin Christine Marek. Und nachdem die drei Oppositionschefs ihren Pakt im Viertelstun-

den-Takt unterzeichnet hatten, wurde scharf geschossen. SP-Landesgeschäftsführer Christian Deutsch machte sich gar Sorgen um die Grünen Stammwähler: „Dass sich die Wiener Grünen mittlerweile völlig hemmungslos an Strache ranmachen, muss nun selbst dem loyalsten Grün-Anhänger sauer aufstoßen. Wir bieten allen, die diese grün-schwarz-blaue Kuschelei anwidert, gerne eine neue politische Heimat.“ (kiu)

Lokalausweis: Sieben Tage die Woche kann es die Nacht-U-Bahn nicht geben

Testfahrt mit der 24-Stunden-U-Bahn

ÖSTERREICH begab sich mit Vizebürgermeisterin Renate Brauner in den Untergrund.

Wien. Wenn gegen 1.00 Uhr früh die U-Bahnen Zug um Zug in die Remisen fahren, geht die Arbeit für Hunderte Mitarbeiter der Wiener Linien erst richtig los. Die 95 Stationen werden gereinigt, defekte Gleise oder Weichen ausgetauscht, Oberleitungen auf der Linie U6 gecheckt, Beton- statt Holzschwellen verlegt und mehr.

„Dafür haben wir in der Nacht nicht einmal vier Stunden Zeit“, betonte Wiener-Linien-Geschäftsfüh-

rer Günter Steinbauer bei einem nächtlichen ÖSTERREICH-Lokalausweis. Und deshalb sei an einen 24-Stunden-Betrieb der U-Bahnen an sieben Tagen in der Woche nicht zu denken, sagte Vizebürgermeisterin Renate Brauner. Immerhin: Ab September werden die U-Bahnen an den Wochenenden rund um die Uhr fahren.

„Würden die U-Bahnen jeden Tag ohne Betriebspausen im Einsatz sein, müssten in regelmäßigen Abständen einzelne Linien komplett gesperrt werden“, so Steinbauer. (mic)



Oben: Renate Brauner und Günter Steinbauer (GF Wiener Linien) beim nächtlichen U-Bahn-Check. Links: Hunderte arbeiten in der Nacht für die U-Bahn.